

MOCArt

Gründung eines interdisziplinären Forschungszentrums für Europäische Orgelkunst an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Wolfram Adolph und Birger Petersen

— Die Orgel ist heute in der ganzen Breite unserer zivilen abendländischen Kulturgesellschaft als transkonnessionelles kulturelles Gemeingut ersten Ranges anerkannt und im allgemeinen Musikleben integriert. Der immense europäische Kulturschatz an Orgeln und Orgelmusik ist insgesamt bisher lediglich bruchstückhaft erforscht und wissenschaftlich dokumentiert. Da es sich im Fall der Orgel zumeist nicht nur um technisch ungewöhnlich komplexe und ausgesprochen kostspielige, sondern auch um komplexe kunst-, kultur- sowie interpretationsgeschichtlich wertvolle (historische) „Gesamtkunstwerke“ handelt, muss das Gebotene und Mögliche dafür getan werden, um einen sachkompetenten und künstlerisch angemessenen Umgang mit diesem singulären gesamtgesellschaftlichen Kulturerbe beständig zu gewährleisten.

Schon jetzt kann die Johannes Gutenberg-Universität Mainz als deutschlandweit singulärer Kompetenzträger im Bereich der Orgelkunst und -kultur angesehen werden und übt als solcher durch seine vielfältigen Aktivitäten eine entsprechend wichtige Vermittlerrolle in der künstlerischen Orgelszene in ganz Europa aus. Die Gründung des „MOCArt | European Organ Art Center | Mainz“ als interdisziplinäres Kompetenzzentrum für Europäische Orgelkultur an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz ist daher folgerichtig und sinnvoll: In Deutschland existiert gegenwärtig keine öffentliche Einrichtung (mehr), die sich auf forschender und künstlerischer Ebene schwerpunktmäßig mit umfassendem wissenschaftlichen sowie künstlerischen Qualitätsanspruch dem Bereich des künstlerischen Orgelspiels, der Ästhetik, Geschichte und Kultur der Orgel widmet. Auch europaweit gibt es mit Ausnahme des Göteborg Organ Art Center (GOArt) an der Universität Göteborg (Schweden) derzeit keine weitere derartige Einrichtung; das Orgeldokumentationszentrum der Hochschule Luzern – Musik (ODZ) verfolgt überwiegend statistisch-dokumentarische Ziele und konzentriert sich dabei satzungsgemäß auf die eidgenössischen Orgelbestände.

Im September wurde in Mainz mit dem MOCArt – European Organ Art Center Mainz ein interdisziplinäres universitäres Kompetenzzentrum für Europäische Orgelkunst gegründet.

Die wissenschaftliche Erforschung der Orgel basiert da, wo sie als solche überhaupt betrieben wird, in aller Regel auf der (zeitlich begrenzten) Initiative forschender Einzelpersonen, wobei eine gezielte oder geregelte Zusammenarbeit selten intendiert ist und der inter- sowie transdisziplinäre Dialog nur eingeschränkt in Form eines Binnenaustauschs zwischen abgegrenzten Interessensgruppen stattfindet. Das MOCArt will als Kompetenzzentrum für Europäische Orgelkultur an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz diesem Desiderat gezielt und effektiv entgegenzutreten. Ein Schwerpunkt der Arbeit wird in Mainz – schon aus regionalen und erwachsenen historischen Aspekten – auf dem Austausch mit der reichen Orgellandschaft des westlichen Nachbarlandes Frankreich und seinen vielfältigen kulturellen Beziehungen nach bzw. mit Deutschland liegen.

Das Zentrum wurde am Rande der Festlichkeiten zum zwanzigjährigen Bestehen von *organ – Journal für die Orgel* am 30. September im Erbacher Hof, Akademie des Bistums Mainz, in Gegenwart u. a. des Rektors der Hochschule für Musik an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz Immanuel Ott, des Präsidenten der Universität Strasbourg Michel Deneken und des Schirmherren und S. E. Jean-Claude Schlumberger (Ambassadeur de France, Paris) aus der Taufe gehoben.

ORGELBAU UND ORGELMUSIK, KULTURGESCHICHTE UND ÄSTHETIK DER ORGEL

Die besondere Vernetzung von Musikwissenschaft und Musikpädagogik an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz bedingt mit ihrer Gründung im Jahr 1946 traditionell von Beginn an ein Zentrum der Orgelpflege – sowohl in der wissenschaftlichen Erforschung von Orgelkultur und Orgelmusik, insbesondere mit der

Gründung der Arbeitsgemeinschaft für mittelrheinische Orgelgeschichte durch Franz Böskens (1961), der Berufung Rudolf Walthers (1965) an das musikwissenschaftliche Institut sowie der Einrichtung einer Forschungsstelle für Orgelkunde durch Friedrich Wilhelm Riedel (1984) als auch im Bereich der Orgelpädagogik (seit 1948). Seit nunmehr sechs Jahrzehnten werden in Mainz Musikwissenschaftlerinnen und BerufsmusikerInnen auch im Künstlerischen Orgelspiel und dessen Geschichte ausgebildet.

Mit dem Ziel, Kunst und Wissenschaft an einem Ort zusammenzuführen, entschied sich die rheinland-pfälzische Landesregierung für einen Sonderweg innerhalb der deutschen Hochschullandschaft: Anstelle der Gründung einer autarken Musik- und Kunsthochschule wurde die künstlerische Ausbildung in die örtliche Volluniversität integriert. Die deutschlandweit hier einzigartig praktizierte Zusammenführung von künstlerischer Praxis, Forschung und Lehre verleiht der Hochschule für Musik Mainz wie auch der Johannes Gutenberg-Universität Mainz in Gänze ein besonderes Profil: Einerseits werden heute die an allen Musikhochschulen etablierten künstlerischen und musikpädagogischen Studiengänge angeboten, andererseits ergibt sich durch die unmittelbare Einbettung in die Universität ein anregender interdisziplinärer Dialog zwischen Kunst und Wissenschaft (Musik- und Kunstwissenschaften sowie Geisteswissenschaften, Kultur- und Sozialwissenschaften).

Der Profilschwerpunkt „Historisch informierte Aufführungspraxis“ konnte in den letzten Jahren ausgebaut werden. Dabei konzentriert sich das aufführungspraktisch orientierte Angebot nicht ausschließlich auf die Erarbeitung „Alter Musik“. Ziel ist die Entwicklung einer Sensibilität für die Ästhetik verschiedener musikalischer Epochen und von Interpretationsansätzen, die der Entstehungszeit musikalischer Werke angemessen sind. Auch für die Präsentation des Generalthemas „Orgel und Orgelmusik“ bietet der Bau der Hochschule für Musik Mainz auf dem Campus hervorragende Voraussetzungen, nicht zuletzt für Orgelkonzerte außerhalb des genuin sakralen Kontexts.

INSTRUMENTE

Die relativ lange Planungszeit des 2008 eingeweihten Neubaus bot eine optimale Chance, den Auswahlprozess der Orgelbauer sorgfältig zu gestalten. Nach etwa fünfjähriger Vorlaufzeit mit Besichtigungen von Instrumenten in ganz Europa, Beratungen mit Fachkollegen, einem aufwändigen, europaweiten Ausschreibungsverfahren und vielen Planungsgesprächen zur Disposition, Nutzbarkeit, zu erforderlichen technischen Hilfsmitteln, zur Feinabstimmung mit Akustiker und Architekt konnten zwei Aufträge vergeben werden: Die kleinere Orgel, ein vorwiegend für die Lehre vorgesehene Instrument, wurde von der Werkstätte Rieger aus Schwarzach in Vorarlberg (Österreich) errichtet und steht der Hochschule seit 2009 zur Verfügung. Die größere Konzertorgel wurde

von der Goll Orgelbau AG aus dem schweizerischen Luzern gefertigt und bereichert seit 2010 den Campus.

Die „Spanische Orgel“ der Hochschule für Musik Mainz, die stilgetreue Kopie einer historischen Orgel des „Goldenen Zeitalters“ Spaniens (16. bis 18. Jahrhundert) aus der Werkstatt von Joaquín Lois in Tordesillas, Kastilien, ist seit Dezember 2013 gegenüber der modernen Goll-Orgel im Orgelsaal der Hochschule aufgestellt. Die Hochschule für Musik Mainz ist damit die einzige europäische Musikhochschule, die im eigenen Haus über ein solches Instrument verfügt. Mit ihr wird ein effektives Studium der historisch informierten Aufführungspraxis im eigenen Haus ermöglicht. Auffällige Details sind die spanischen Trompeten und die Tastatur aus Porzellan und Ebenholz. Auch der Klang des Instruments ist farbig und unverwechselbar: Das Spektrum reicht von charaktervollen kantablen Prinzipalen über majestätische, imposante Klänge bis zum markanten *Bajoncillo*.

In den vergangenen Jahren sind an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz darüber hinaus mehrere umfassende Schriften zum Thema Orgelmusik und Orgelkultur entstanden.

ZIELSETZUNG

Das MOCart soll künftig als Zentrum für Europäische Orgelkultur an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz die Arbeit an organologischen sowie künstlerischen Fragestellungen – Orgelbau, Aufführungspraxis/Interpretationsfragen, Geschichte und Ästhetik der europäischen Orgel und ihres Repertoires und deren Erforschung – optimal bündeln, vernetzen helfen und bedarfsgerecht koordinieren; nicht zuletzt auch, um die bisher an der Universität in diesem Bereich insgesamt bereits geleistete Arbeit nach innen und außen hin sichtbar zu machen. Das MOCart initiiert, begleitet und organisiert dazu spezielle Orgelprojekte und Einzelveranstaltungen wie Konzerte, Workshops, Meisterkurse, organologische Studienexkursionen oder Symposien und betätigt sich ebenso an der Herausgabe entsprechender Fachpublikationen. Idealerweise ist das Zentrum an der Hochschule für Musik Mainz angesiedelt, um die dort angelegte Integration von Kunst und Wissenschaft und das Netzwerk der Johannes Gutenberg-Universität optimal nutzen zu können.

UNIVERSITÄT UND STADT MAINZ

Die rheinland-pfälzische Landeshauptstadt Mainz entwickelt sich, nach den verheerenden Kriegsverlusten, seit einigen Jahren auch wieder zu einer veritablen Orgelstadt von überregionalem Rang: Neben attraktiven Neubauten wie in St. Stephan (Klais 2015) und demnächst auch im Hohen Dom St. Martin existieren mit der barocken Stumm-Orgel in der Augustinerkirche, der frühklassizistischen Dreymann-Orgel in St. Ignaz und der Aristide-Cavaillé-Coll-Orgel in St. Bernhard herausragende, historisch wertvolle Instrumente.

Das MOCart vermag auch hier vermittelnd und wissenschaftlich-künstlerisch vertiefend ein vitales Netzwerk der Zuständigen schaffen und – durch die Einbindung insbesondere des Mainzer Domorganisten Daniel Beckmann sowie des evangelischen Stadtkantors Volker Ellenberger am kunstgeschichtlich hochbedeutenden „Alten Dom“ (St. Johannis, Altstadt) – mit ihren aktuell neu errichteten Orgeln (in beiden Kirchen sollen in näherer Zukunft jeweils zwei neue Orgeln errichtet werden) die Anbindung an die Johannes Gutenberg-Universität Mainz garantieren.

SAMMLUNG UND DOKUMENTATION

Dem Vorbild des seit 2006 an der Luzerner Hochschule für Musik ansässigen Orgeldokumentationszentrums als Kompetenzzentrum für Schweizer Orgelkultur folgend soll auch das MOCart als Zentrum für Europäische Orgelkultur an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz künftig in möglichst breitem Umfang organologische Dokumente und Materialien zum Thema Orgelmusik und Orgelbau sammeln und erschließen, um es Forschenden sowie Musikerinnen und Musikern im Rahmen einer Präsenzbibliothek/-mediathek zur Verfügung zu stellen und – in Kooperation mit der Bereichsbibliothek Philosophicum, Abteilung Musik – die Langzeitarchivierung des Materials zu gewährleisten. Gesammelt werden sollen gedruckte Materialien, Ton- und Bildmedien sowie Bilder und Archivalien, handschriftliches Material und Nachlässe von Personen oder Archive von Institutionen. Mit den zum Teil historischen Beständen der Bereichsbibliothek ist hierfür bereits ein Anfang gemacht.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND PUBLIKATIONEN

Eine regelmäßige intensive publizistische Begleitung des MOCart durch die Fachpresse ist über die engen inhaltlichen und personellen Verbindungen der Universität mit dem größten europäischen Musikverlag, Schott Music, zu gewährleisten, zumal der Verlag mit seinem Hauptsitz ebenfalls seit rund 250 Jahren in Mainz ansässig ist und schon seit Universitätsgründung 1946 intensive Beziehungen unterschiedlichster Art zwischen Verlag und Universität bestehen. Eine herausragende Rolle kann und soll dabei künftig insbesondere das bei Schott im nunmehr aktuell 20. Jahrgang verlegte Fachmagazin *organ – Journal für die Orgel* als die derzeit größte unabhängige Orgelzeitschrift in deutscher Sprache, das europaweit erscheint, spielen. *organ* wird ab 2018 in Kooperation mit dem MOCart erscheinen. Dafür wird dem MOCart ein kontingentiertes Publikationsforum im Heft bereitgestellt, das in der Verantwortung des MOCart liegt. ■